

FÜNF ROMANE

[Faded text, likely the beginning of a review or article.]

[Faded text, likely the beginning of a review or article.]

[Faded text, likely the beginning of a review or article.]

Eine Biographie der Kaiserin Friedrich

Frieda Radel gibt ihrem Buche „Die unbekannte Kaiserin“ (Safar-Verlag, Berlin) den Untertitel „Ein Lebensbild aus der Zeit der großen Wandlungen“. Sie zeichnet darin ausführlich das Dasein der Kaiserin Friedrich nach und tut es mit doppelter Gelassenheit: ein trauliches Frauen- und Mutterschicksal wird überzeugend gestaltet, ein bedeutsamer Abschnitt des innerpolitischen Geschehens, Marktkämpfe anlässlich Napoleons III., das Ende der Kaiserin ist eine zweite Ehrenrettung; eine einleitende Rechtfertigung der verurteilten Engländerin und eine klare Darstellung des Versuchs, beider die freisinnige Aufbau und Ausbau Deutschlands in die Wege zu leiten. Die menschliche und die politische Tragödie durchdringen einander, über beiden steht der Unglücksstern „Zu spät!“, in beiden ist die gefährliche rote Gegenpartei-Clique, das preussische Junkertum, die konservativ-orthodoxen, reaktionären Gesellschaftskreise. Eine Prinzessin, die geistige Selbständigkeit, soziale Verständnis, unabhängigen Sinn, fortschrittliche Beseeltheit in übergenossen Masse besitzt, gerät in die starre Beschränkung der hohenzollernschen Hofhaltung, gerät an den feindlichen Willen eines Königs, dem Intelligenz, Humanität, Entschiedenheit, Fraktion im allgemeinen, und erst recht bei einer Frau, zueinander sind. Der einzige Hohenzoller, der liberalen Meinungen zugänglich war, kommt erst als todgeweihter Mann zur Krone, hat nicht mehr die nötige Zeit, seine Ideen in die Praxis umzusetzen. Seine Gattin muss das doppelte private Leid ertragen, das der geliebte Mann von der tödlichen Krankheit gelitten hat, dass der Sohn und dem Gatten geplante fortschrittliche Kurs sabotiert wird, dass ihr Sohn Mehlwurm bezeugt, die zur Katastrophe führen müssen. Was damals sich vorbereitete, ist der Zusammenbruch von 1871. So erlebte man in diesem Buche das Aufsteigen des kaiserlichen, selbstgefälligen, Wilhelmianischen Geschlechtes, wie sie der kritische Blick, einer unmittelbaren Überlegenheit sah. Erlebt man vorher die Zeit des preussischen und deutschen Aufstiegs von 1870 bis 1871, wie sie der Blick einer internationalen Massstab-Gewandtheit sah. Dabei beginnt das Buch recht konventionell in einem devoten Ueberschwang, wie er verbrünneltes Fibelbüchlein eigenes und noch ein paarmal wird solche Servilität sich gültig tun. Auch eine gewisse Freude an billiger Reportage, mit genauer Notierung aller festlichen Veranstaltungen, Hofballen, Verlobungen, genauer Beschreibung der Zeremonien und Kostüme. Seine Haltung ist überhaupt belächelbar, kein anständiges

vorurteilloses, aber ein gemäßigter, im Grunde hochpatriotischer Nationalliberalismus — bei der Schilderung des Kriegesjahres von 1870 wird von „Jubiläumsgedichten, geistlichen Volksliedern“ geschwärmt —, aber ein fairer, ansehnlicher Wille zur Gerechtigkeit hat die Führung und bringt schließlich ein friedliches, unverfälschtes historisches Porträt zustande. Kein zerringer Vorzug ist die Aktualität, die es heute besitzt, ist die Fülle von Parallelen, die sich zu Dingen der Gegenwart ziehen lassen. Ein Buch ohne politische und religiöse Einseitigkeit, mit Interesse für künstlerische und geistige Fragen, bleibt bestimmten herrschenden Regionen ein Gutes. Bismarcks Propaganda für das schreckenslose Wüten des Parlamentarismus, durch große parlamentarische Revolutionen oder Revolutionen können die breiten Tagesfragen nicht entschieden werden, sondern durch Blut und Eisen“, die Maxime gewisser Politiker von 1932. Und wenn Prinz Wilhelm es missbilligt, dass seine Mutter die „Volkszeitung“ las und mit der Fortschrittspartei übereinstimmte, wenn seine Welt der Exerzierplatz und das Kasino waren, so nahm er damit nur das Verhalten eines großen Teils heutiger Jugend zu einer immer noch besser beratenden und freier gestimmten älteren Generation in erschreckender Weise voraus.

Neben seinem Wert als populärwissenschaftliches Hilfsmittel im politischen Anschauungsunterricht und dem nicht ganz so unbedeutenden als kulturgeschichtliche Generalarbeit, hat Frieda Radel's Buch seinen Reiz in der verständlichen Art, mit der es die von 1871, Bismarck, Eisenzeit bezeugte Menschlichkeit akzentuiert. Wenn die Briefstelle zitiert wird: „Es ist mir unendlich, die Worte „Zum letzten Male“ ebenso wie die Worte „Lebe wohl“ ausgesprochen zu müssen. Es ist in der Tat sehr un bequem, ein solches Herz zu haben“, offenbart sich die nicht verteilte Natur der Kaiserin auf deutsch. Eine so ungeschickte Frau musste den ganzen Passionsweg durchlaufen: von der entsetzlichen Krebserkrankung und dem Sterben des Lebensgefährten bis zur grenzenlosen Verlassenheit, zum Heillosen Vegetieren in feindseliger Umgebung, preisgegeben jedem Klischee und jeder Bösartigkeit, bis zum trübseligen Ende, da auch sie selbst dem gleichen schicksalhaften Krebseiden zum Opfer fällt. Ein solches Leben hat, auch ohne kaiserliches Drum und Dran, seinen eigenen, echten menschlichen Wert, und die biographische Studie, so gewiss sie nicht mehr als Beliebigkeit ist, wächst schließlich an ihrem Stoff von selbst in die ihm gemäße herrliche Klarheit.

Max Herrmann (Nolsee).

BRUNNEN-DRUCKEREI
V. B. Berlin
Joe Lederer
Bring mich herein
Königsplatz 10, Berlin, K. 10

ALFRED
KUNST-UND
BUCHVERLAG
LITZKE
1933



Jugendtagebuch und Jugendroman

Die Jugendtagebücher sind in der Regel von Mädchen geschrieben, die in der Regel in der ersten Hälfte des Lebens stehen. Sie sind eine Art Tagebuch, das die Gedanken und Empfindungen der Jugendlichen festhält. In der Regel sind sie sehr persönlich und sehr lebendig. Sie geben einen Einblick in die Seele der Jugendlichen und sind eine wertvolle Quelle für die Literaturgeschichte.

A. J. Cronin. Drei Lieben. (Paul Zsolnay-Verlag)

Cronins Roman (autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Richard Hoffmann) fängt an in der gepflegten, sicheren Behaglichkeit einer wohltemperierten, bewährten ehelichen Liebe und endet in bitterster Todesangst. Er gibt drei Stationen der leidenschaftlichen Liebe einer Frau: Liebe zum Vatten, zum Sohne, zu Gott. Jedemal wird die Liebende enttäuscht, man muss gestehen: nicht ganz ohne eigene Schuld. Sie ist ein wenig sympathischer Typ, diese Lucy, hat, unachgiebig gegen sich und andere, mit einer Art, „die Zügel zu ziehen“, die kein Mann erträgt, und mit einer Neigung zu unbegründeten Argwohn, die alles erst schlimmer macht. Eine Frau, die das Aergste sich selber tut. So treibt sie den Mann in die Arme der Nebenbuhlerin, hernach in den Tod.

Die zweite Kreuzwegstation ihrer Liebe ist die Sorge um den Sohn. Sie opfert sich rastlos für ihn, aber das erhoffte vollkommene Gegenstück bleibt aus. Uebrigens könnte sie alles leichter und billiger haben, doch lässt das ihr Stolz und, sagen wir es ruhig: Sturheit nicht zu. Nichts entschädigt sie für ihre Leidenschaft; natürlich betrauert der Sohn und lässt sie allein.

Dritte und letzte Etappe: in einem „Orden der Heiligen Gottes“ besten Willens, alles für Jesu hingeben. Aber ihre erbahene Leidenschaft wird vom Kleinkram eines abgeschmackten Betriebes entwürdigt. Und das Selbstbewusstsein der Frau empört sich gegen die hässliche Nivellierung einer recht gewöhnlichen Gemeinshaftstyrenee.

Das Ende ist die große Verlassenheit. Verzweifelt, zerstreut, licherlich und nun bereit, sich zu bescheiden, stirbt die Frau in einem Krankenhaus, ein x-beliebiger Fall, eine unbekannte Geistes, die auf der Straße ohnmächtig wurde.

Dieses gewöhnliche und doch auch ungewöhnliche Frauleben wird in einer breiten, fast zähllosen Ausführlichkeit und Bedächtigkeit erzählt, in der man manchmal schwer weiterkommt. Dabei reicht die stilistische Skala von der Eleganz geschmackvollerer Gesellschaftsromane und einem Sinn für ironische Formulierungen bis zu gut begründetem Realismus, radikalem Wahrheitsmut und überlegener dichterischer Einsicht in die Weltverlorenheit des Menschendaseins.

Am stärksten wirkt der letzte Teil, der mit sachlicher Einfachheit die bedrückende Atmosphäre klösterlichen Alltags gestaltet.

Max Herrmann (Reise)

Allerhand Literaturgeschichte

Die Literaturgeschichte ist ein weites Feld, das die Entwicklung der Literatur über Jahrhunderte hinweg darstellt. Sie umfasst verschiedene Gattungen wie den Roman, die Novelle, die Lyrik und die Dramatik. In der Literaturgeschichte wird die Entstehung und Entwicklung von literarischen Werken untersucht, sowie die Rolle des Autors und des Lesers. Die Literaturgeschichte ist ein wichtiger Bestandteil der Kulturwissenschaften und hilft uns, die Welt der Literatur besser zu verstehen.

Jakob Burckhardt-Gesamtausgabe

Jakob Burckhardt ist ein bedeutender Schweizer Historiker und Kunsthistoriker. Seine Werke haben die Geschichtswissenschaften und die Kunstgeschichte nachhaltig beeinflusst. Die Gesamtausgabe seiner Werke ist ein wichtiges Dokument der europäischen Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts. Sie enthält seine historischen Abhandlungen, seine kunstgeschichtlichen Studien und seine literarischen Werke. Die Gesamtausgabe ist in mehreren Bänden erschienen und ist ein wertvolles Werk für die Wissenschaft und die Kunst.

Erinnerungen an Brahms

Erinnerungen an Brahms sind eine Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen, die die Musik des Komponisten Johannes Brahms behandeln. Die Erinnerungen geben einen Einblick in das Leben und die Musik Brahms' und sind eine wertvolle Quelle für die Musikgeschichte. Sie enthalten auch viele interessante Anekdotten und Geschichten über Brahms' Leben und Werk. Die Erinnerungen sind ein wichtiges Dokument der Musikgeschichte und sind ein wertvolles Werk für die Musikwissenschaft und die Musik.

ERINNSTÄTT
WEG ZUR KUNST
VOLKSAUSGABE

Die gesamte Erziehung des Menschen ist die Aufgabe der Kunst. Die Kunst ist die höchste Form der menschlichen Tätigkeit. Sie ist die Quelle der Inspiration und die Grundlage der Kultur. Die Kunst ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Existenz und ist ein wertvolles Gut. Die Kunst ist ein Spiegelbild der menschlichen Seele und ist ein Ausdruck der menschlichen Individualität. Die Kunst ist ein Mittel zur Erziehung und zur Verbesserung der menschlichen Existenz. Die Kunst ist ein Weg zur Kunst.

Tip-Top
RUDOLF MOSSE
BUCHVERLAG
BERLIN 19100

